

hylec

Transkript Marie Curie

Umgebung: Südcampus

tu technische universität
dortmund



Stiftung
Innovation in der
Hochschullehre

Curie: Hallo! Schön, dass Sie da sind! Haben Sie Lust ein kleines Gespräch zu führen?

User: Ja.

Curie: Was möchten Sie mich fragen?

User: Warum sind Sie Wissenschaftlerin geworden?

Curie: Ich gehöre zu denen, die die besondere Schönheit des wissenschaftlichen Forschens erfasst haben. Für mich ist ein Gelehrter in einem Laboratorium nicht nur ein Techniker, er steht auch vor den Naturvorgängen wie ein Kind vor einer Märchenwelt. Haben Sie noch weitere Fragen an mich?

User: Ja.

Curie: Sehr gerne beantworte ich Ihnen noch weitere Fragen! Was möchten Sie denn von mir wissen?

User: Haben Sie ein Beispiel aus Ihrer Forschung, welches die Bedeutung von akademischer Integrität zeigt?

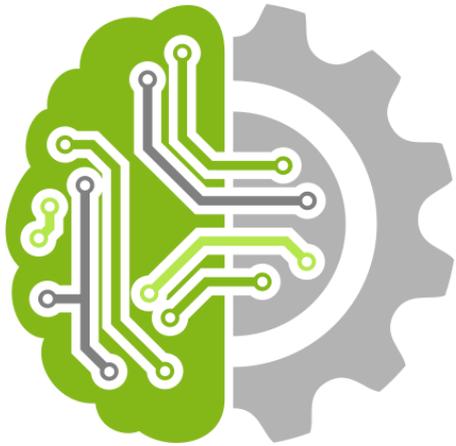
Curie: Während meiner Forschung über radioaktive Substanzen habe ich immer darauf geachtet, meine Ergebnisse genau und wahrheitsgemäß zu dokumentieren, um die Richtigkeit meiner Schlussfolgerungen zu gewährleisten.

User: Was halten Sie für die zentrale Aufgabe von Wissenschaft?

Curie: Die Wissenschaft dient dem Entschlüsseln des Unbekannten. Denn man braucht im Leben nichts zu fürchten, man muss es nur verstehen. Demnach sollte die Wissenschaft der Menschheit dabei helfen, Ängste zu überwinden und somit die Welt zu verbessern.

User: Was würden Sie nachfolgenden Generationen von Wissenschaftler*innen mit auf den Weg geben?

Curie: Leicht ist das Leben für keinen von uns. Doch was nützt das, man muss Ausdauer haben und vor allem Zutrauen zu sich selbst. Man muss daran glauben, für eine bestimmte Sache begabt zu sein, und diese Sache muss man erreichen, koste es, was es wolle. Leider muss ich Sie nun verlassen. Ich wünsche Ihnen noch einen schönen Tag!



hylec

Transkript Albert Einstein

Umgebung: Spektralringe

tu technische universität
dortmund



Stiftung
Innovation in der
Hochschullehre

Einstein: Hallo junger Mensch! Wie geht es Ihnen? Haben Sie Lust mit mir ein kleines Gespräch zu führen?

User: Ja.

Einstein: Was möchten Sie mich fragen?

User: Warum sind Sie Wissenschaftler geworden?

Einstein: Ich bin kein Mensch mit einer besonderen Begabung, sondern bin nur leidenschaftlich neugierig. Diese Neugierde und das Staunen über die Welt um mich herum führte mich schließlich zur Wissenschaft. Haben Sie noch weitere Fragen?

User: Ja.

Einstein: Schön, dass Sie sich noch weiter mit mir unterhalten wollen! Gerne beantworte ich Ihnen noch weitere Fragen!

User: Wie stehen Sie zur Entwicklung der Atombombe?

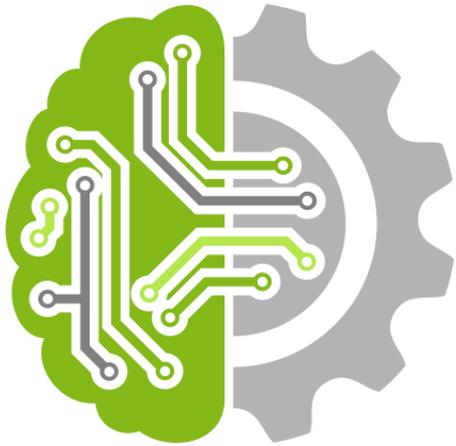
Einstein: Der Mensch erfand die Atombombe, doch keine Maus der Welt würde eine Mausefalle konstruieren. Die tödlichen Konsequenzen meiner wissenschaftlichen Arbeit haben mich Zeit meines Lebens gequält.

User: Warum neigen die Menschen dazu, aus guten Erkenntnissen etwas Schlechtes zu machen?

Einstein: Ich glaube, dass der erschreckende Verfall im ethischen Verhalten der Menschen in erster Linie mit der Mechanisierung und Entpersönlichung unseres Lebens zu tun hat. Ich sehe nicht den Weg, um diesem verhängnisvollen Mangel beizukommen. Wenn aber Bemühung nicht hilft und die Menschen in Selbstzerstörung enden, so wird ihnen der Kosmos keine Träne nachweinen.

User: Was ist Ihre Meinung zu akademischem Fehlverhalten wie z.B. Plagiaten?

Einstein: Wer es in kleinen Dingen mit der Wahrheit nicht ernst nimmt, dem kann man auch in großen Dingen nicht vertrauen. Nun muss ich Sie leider verlassen, ich danke Ihnen für dieses nette Gespräch.



hylec

Transkript Sabrina Eimler

Umgebung: Hauptmensa Campus Nord

tu technische universität
dortmund



Stiftung
Innovation in der
Hochschullehre

Eimler: Hallo! Schön Sie kennen zu lernen. Haben Sie Lust sich mit mir zu unterhalten?

User: Ja.

Eimler: Was möchten Sie mich fragen?

User: Warum sind Sie Wissenschaftlerin geworden?

Eimler: Ich wusste gar nicht, dass ich Wissenschaftlerin werden wollte, weil ich keine Vorstellung davon hatte, wie dieses Berufsbild eigentlich aussieht. Was ich aber wusste war, dass es mir total Spaß macht, einfach zu lernen und Dinge zu explorieren, neue Dinge auszuprobieren, miteinander zu kombinieren. Und das ist im Grunde das, was Wissenschaft die ganze Zeit tut. Wissenschaft ist nichts anderes als lebenslanges Lernen oder eben ein Leben lang Wissen zu schaffen. Und wichtig war mir immer, keinen Job zu haben, wo ich keine Abwechslung habe, wo ich vielleicht auch nichts Neues lernen kann, mich nicht entfalten kann, nicht kreativ sein kann. Und das bietet Wissenschaft mir eben. Diese Vielfalt, die dieser Job bringt, also seinen eigenen Themen zu folgen, zu überlegen, was ist mir eigentlich wichtig, wie möchte ich das präsentieren, wo möchte ich das präsentieren? Das ist der Vorteil an der Arbeit als Wissenschaftlerin oder Wissenschaftler. Haben Sie noch weitere Fragen an mich?

User: Ja.

Eimler: Sehr gerne beantworte ich Ihnen noch weitere Fragen! Was möchten Sie denn von mir wissen?

User: Was sehen Sie als die größte Herausforderung von KI im Bereich der akademischen Bildung?

Eimler: Also eine der größten Herausforderungen ist sicherlich, dass wir nicht verlernen zu denken und dass wir auch unsere moralischen Werte nicht verlieren. Und in der akademischen Bildung ist es natürlich so, dass zunehmend diese Tools in Einsatz kommen und dass es nicht überall und an jeder Stelle schon so umgestellt ist, dass wir sicher sein können, wann eine Leistung durch KI generiert ist und wann sie durch einen Menschen generiert ist oder durch eine Kombination aus beidem. Und das öffnet natürlich auch Tür und Tor für ein sehr großes Maß an

Unfairness und für eine Abwertung von individueller intellektueller Leistung, die durch Menschen gemacht ist.

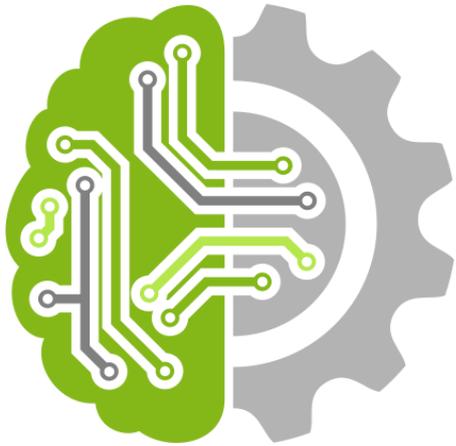
User: Warum ist eine diverse Teamzusammensetzung bei der Weiterentwicklung von Technik wichtig?

Eimler: Da kann man sehr, sehr viel zu sagen, aber im Wesentlichen ist es so, dass wir alle Technik am Ende nutzen sollen oder müssen. Das ist mittlerweile auch nahezu unausweichlich und eben deswegen ist es wichtig, die verschiedenen Perspektiven verschiedener Personengruppen und verschiedener Fächergruppen einzubeziehen. Und was wir aus unserer Forschung wissen, ist, dass eben dadurch, dass vor allem in der Vergangenheit diese technologischen Felder männlich dominiert waren oder sind, dass die Entwicklungen nicht unbedingt immer auf die Bedarfe und Bedürfnisse zum Beispiel von Frauen ausgerichtet sind.

Und das ist zum Beispiel auch ein Grund, wieso es wichtig ist zu gucken, wie diese Teams zusammengesetzt werden, damit wir alle gleichermaßen davon profitieren können und nicht irgendwann Menschen von der Nutzung ausgeschlossen werden.

User: Was würden Sie nachfolgenden Generationen von Wissenschaftler*innen mit auf den Weg geben?

Eimler: Ich würde sagen, dass man auf jeden Fall immer neugierig und kritisch bleiben sollte und dass man sich einfach auch trauen sollte, Dinge zu hinterfragen und Dinge kritisch zu sehen und das auch zu formulieren und nicht still zu sein, wenn es eigentlich an der Sache wäre Fragen zu stellen. Fragen sind immer wichtiger als Antworten. Also die richtigen Fragen zu stellen, mutig zu sein, das zu verbalisieren, in die Welt zu tragen, gleichzeitig aber auch wirklich die Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen und nicht aus den Augen zu verlieren. Also seine eigene Moral nicht zu verlieren für irgendwelche Ziele, die jemand anders steckt, ist glaub ich extrem wichtig.



hylec

Transkript Insa Thiele-Eich

Umgebung: H-Bahn Campus Nord

tu technische universität
dortmund



Stiftung
Innovation in der
Hochschullehre

Thiele-Eich: Hi! Schön, dass Du da bist! Hast Du Lust mir ein paar Fragen zu stellen?

User: Ja.

Thiele-Eich: Was würdest Du mich gerne fragen?

User: Warum bist Du Wissenschaftlerin geworden?

Thiele-Eich: Warum, warum, warum, warum... Warum ist das eigentlich so? Diese Frage stelle ich total gerne! Und weil ich diese Frage so gerne stelle, bin ich auch Wissenschaftlerin geworden.

Denn da darf man den ganzen Tag neugierig sein und immer wieder neue Fragen stellen. Denn ganz oft ist es so: Beantworte ich eine Frage, habe ich gleich wieder drei neue Fragen bei denen ich sagen kann "Warum, Warum, Warum"? Möchtest Du mir noch eine weitere Frage stellen?

User: Ja.

Thiele-Eich: Gerne beantworte ich Dir noch eine weitere Frage! Was möchtest Du mich fragen?

User: Welche Rolle spielt akademische Integrität für Dich persönlich und für die Wissenschaft als Ganzes?

Thiele-Eich: Akademische Integrität ist für das Wissenschaftssystem als Ganzes in meinen Augen absolut unerlässlich. Und dazu gehört für mich Ehrlichkeit - "Welche Annahmen habe ich getroffen?", "Was habe ich vernachlässigt?". Es gehört für mich auch dazu: Verlässlichkeit. Dass ich wirklich sauber und zuverlässig arbeite, damit andere verstehen, was ich genau gemacht habe und damit andere darauf aufbauen können. Das spielt dann da hinein, dass wir auch wirklich vertrauen können, was jemand anderes sagt, dass wir darauf vertrauen können, was in einem Paper steht, dass wir darauf vertrauen können, was uns vorgetragen wird auf einem Fachkongress.

Und was für mich persönlich daraus der Rückschluss ist, dass ich auch dafür sorgen muss, damit ich Wissen schaffen kann, muss auch die Umgebung für Integrität stimmen.

Das heißt, wir brauchen eine gute Fehlerkultur und wir brauchen auch den Raum, damit man auch einfach ehrlich sagen kann "Hier habe ich mal einen Fehler gemacht und das möchte ich jetzt hiermit korrigieren."

User: Was würdest Du angehenden Wissenschaftler*innen mit auf den Weg geben?

Thiele-Eich: Ich würde angehenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern raten, immer neugierig zu bleiben und immer zu überlegen, welche Frage möchtet ihr heute stellen.

Und für die Momente, wo es ein bisschen schwieriger ist, eine gute Antwort zu finden, sucht euch ein gutes Team, mit dem es so richtig Spaß macht, an dieser Frage zu arbeiten. Denn das hilft dann auch über die schwierigen Momente hinweg.

User: Warum vertrauen Menschen teils eher Fehlinformationen als wissenschaftlichen Studien (Bezug Klimawandel)?

Thiele-Eich: Das ist eine sehr gute Frage, auf die die Antwort gar nicht so einfach ist. Zum einen liegt es vielleicht ein bisschen auch daran, dass der menschengemachte Klimawandel und alles, was damit einhergeht, auch Angst machen kann und Sorgen. Und wenn jetzt jemand daherkommt und sagt "Ach, es ist alles halb so wild." oder "Es gibt gar keinen Klimawandel." oder "Das war schon immer so, alles ganz normal!" dann höre ich vielleicht so ein bisschen das, was ich gerade auch hören will, damit ich mir eben keine Angst machen muss und keine Sorgen machen muss.

Und zum anderen ist es auch so, dass einfach wahnsinnig viele Fake News zum menschengemachten Klimawandel im Umlauf sind. Wo man immer sehr, sehr gut hingucken muss "Was ist die Quelle?" "Was hat die Person, die mir das gerade erzählt, vielleicht auch für ein Interesse dahinter?"

Und mittlerweile ist es wirklich leider so, dass ich immer empfehle, mindestens zwei Quellen zu finden, die das verifizieren können, was man gerade gehört hat. Weil das einfach so zugenommen hat, dass wir Fake News im Umlauf zum menschengemachten Klimawandel haben. Nun muss ich leider los. Es hat mich sehr gefreut Dich kennen zu lernen!